Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 24

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Turninspektoren walten ihres Amtes. Davon sind 5 Primarlehrer, 3 Sekundarlehrer, 2 Kantonsschullehrer und 1 Seminarlehrer. 7 dieser Turninspektoren (3 Primarlehrer, 2 Sekundarlehrer und je 1 Kantonsschul- und Seminarlehrer) bilden die „Kommission für das Schulturnen". An jeder Schulabteilung wird der Turnunterricht, der wöchentlich 3 Std. und dazu 6 Spiel- und Sportnachmittage umfasst, „in der Regel einmal im Sommer und einmal im Winter" inspiziert. Doch ist man von dieser „Regel" bereits etwas abgegangen, indem die Turninspektion teilweise nur noch einmal im Jahr erfolgt, was übrigens unter normalen Verhältnissen genügen dürfte. Wo keine Turnhallen bestehen, gestaltet sich der Turnunterricht besonders im Winter oft schwierig. Der Traum, den viele Lehrer vor einigen Jahren hegten, wonach der befehlende Staat für die nötigen Turnlokale sorgen würde, ist nicht Wirklichkeit geworden. Die meisten Landlehrer werden sich daher weiterhin „nach der Decke strecken" müssen. Am guten Willen, einen erspriesslichen Turnunterricht fertigzubringen, fehlt es meistenorts nicht. Ohne Halle (für Schlechtwetter), ohne geräumigen Platz, ohne genügende Ausrüstung mit Geräten und Hilfsmitteln aber lassen sich nicht die gleichen Resultate erzielen, wie das anderseits im günstigen Falle möglich ist. Von Vorteil für den Erfolg ist sicherlich die Mitgliedschaft beim Lehrerturnverein. Denn letzten Endes hängt auch im Turnen, wie das bei den übrigen Fächern der Fall ist, das Resultat nicht nur vom Schüler-„Material", sondern auch von der Persönlichkeit des Lehrenden ab. *a. b.*

Bücher

Psychologie der Berufsberatung. V. Dr. phil. R. Meili.

In Heft 4 der Schriftenreihe „Psychologische Praxis" veröffentlicht der Winterthurer Berufsberater auf 64 Seiten allerhand Wissenswertes aus dem Gebiet der Berufsberatung. Aus der Vielgestaltigkeit der bezüglichen Probleme greift er diejenigen psychologischer Natur heraus und versteht es, sie in einer zwangslosen Art zu bieten, die um so anregender ist, weil eine ganze Reihe praktischer Beispiele vorteilhaft illustrieren. Schlicht und klar umschreibt er die Aufgaben der Berufsberatung. Auch das Rätsel der Berufsunentschiedenen und der Unbefriedigten weiss der Verfasser zu lösen. Er plaudert von der Neigung, ihren Aeusserungsarten und was davon zu halten ist, und beurteilt die Eignung nach den innern Vorgängen bei den verschiedenen Betätigungen. Das Hauptgewicht liegt nicht auf den Einzelfähigkeiten als vielmehr auf dem Fähigkeitsgefüge. Er schildert die einzelnen Charaktere in ihren Aeusserungen und in ihrem Verhalten in den einzelnen Berufen. Interessant ist, wie er Intelligenz umschreibt, ihren Zusammenhang mit Kompliziertheit und Vielgestaltigkeit. Man verlangt vom Lehrlinge immer mehr schulische Ansprüche, wobei es fraglich ist, ob „mehr Schule" auch ein Mehr an Intelligenz mit sich bringt. Das ganze Werklein ist, wie der Verfasser selber sagt, eine Sammlung von Gedanken, Gesichtspunkten, Beobachtungen, Anregungen scheinbar in ungezwungener Reihenfolge und doch in einem innern Zusammenhange dargeboten, woraus jeder, der sich mit Berufsberatung zu befassen hat, aber auch jeder Lehrer, dem die Zukunft der Jugend am Herzen liegt, reiche Früchte ziehen kann. Verlag S. Karger, Basel. Einzelpreis Fr. 3.80, im Abonnement Fr. 3.—. —*b*

Der Apotheker — Die Apothekerin. Berufsbild, herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge. August 1944. Preis Fr. 1.50. Zu beziehen beim Zentralsekretariat für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, Zürich 1, Seilergraben 1.

Das interessante Werklein enthält alles Wesentliche über die heutige Lage, Rechtsgrundlagen, Einrichtung einer Apotheke, Arbeitsgebiete, Ausbildung, Berufsanforderungen, Möglichkeiten und Aussichten usw. Eltern, Lehrer und Jugendliche können daraus wertvolle Winke zur Berufswahl entnehmen. *A. V.*

Einheit und Zwiespalt der Seele von Dr. Gustav Hans Graber. Beiheft Nr. 8 zur Schweiz. Zeitschr. f. Psychologie und ihre Anwendungen. 16.23, 123 S., Verlag Hans Huber, Bern, 1945.

Es handelt sich um eine tiefenpsychologische Studie über die „Entwicklung, Struktur und Ambivalenz des Seelenlebens beim Kinde". Hauptgegenstand der Arbeit bildet nicht die Einheit, sondern der Zwiespalt (Ambivalenz als Besonderung des Begriffes Polarität) der nachgeburtlichen Seele, welcher — durch das „ungeheuerliche Erleben" des Geburtstraumas ausgelöst — den Gegensatz bildet zur Einheit der vorgeburtlichen Seele im „lustvollen, intrauterinen" Dasein.

Die Ausführungen des Verfassers sind stark mit psychoanalytischem Gedankengut durchsetzt. Die Verallgemeinerung vieler seiner Schlüsse scheint gewagt. Die

Haben Sie schon aussichtsreiche Probeadressen für die „Schweizer Schule" eingeschickt?

psychoanalytische Deutung des an „Kindern mit nervösen Charaktererscheinungen" gewonnenen empirischen Materials darf wohl — ganz abgesehen von allen, zum mindesten möglichen Interpretationsfehlern — nicht ohne weiteres auf die Psyche normaler Kinder übertragen werden. Angeführt werden zudem nur wenige Beispiele „psychisch labiler" Kinder, welchen nur kasuistischer Wert zugesprochen werden darf. Die Deutung weicht auch nicht wesentlich von der in der psychoanalytischen Literatur seit Freud üblichen ab.

Wir können die pansexualistische Betrachtungsweise des Verfassers nicht annehmen und teilen die Ansicht C. G. Jungs in seiner neuesten Publikation „Psychologie und Erziehung" (Rascher, Zürich, 1946), worin er schreibt (S. 37): „Vor Freud durfte nichts sexuell sein, jetzt ist alles auf einmal sozusagen nichts als sexuell . . . (S. 181). Ein Zurückbeugen des Denkens unter einen einseitigen Sexualismus ist ein Unterfangen, welches den Grundtatsachen menschlicher Psychologie zuwiderläuft."

Uns will zudem scheinen, dass den in Grabers Schrift als Beispiele angeführten Kindern, resp. deren Erziehung, jede weltanschauliche Grundhaltung in unserem Sinne gefehlt habe. *Dr. Ed. Montalta.*

Dr. J. Beeking, „Lebensbeherrschung", ein Werkbuch der Charakterbildung. 184 S. Verlag Otto Walter A. G., Olten, 1945. Leinen, Fr. 6.80.

Ohne auf einen Stand besonders Rücksicht zu nehmen, will Beeking in seinem Buche „Lebensbeherrschung" die allgemein gültigen Gesetze der Charakterbildung herausarbeiten. So redet er zuerst von der positiven Einstellung des Willens zu allem Guten, dann von der negativen Willenseinstellung gegen das Böse; dann redet er von der Bezwingung der Hemmnisse und vom befreienden Müssen. Sehr gut gelungen ist das Kapitel über die Willensschulung, in dem er sich an die „Willensschule" von Lindworsky anlehnt. Endlich kommt noch ein Kapitel über die Gnade und eines von der Freude des Christseins. Im Werkraum des Buches, der gut 30 Seiten einnimmt, gibt der Verfasser eine klare Uebersicht über den Stoff und stellt auswertende Fragen, so dass man mit diesem Material sehr gut arbeiten kann. Das Buch zeichnet sich aus durch seine Klarheit und Vollständigkeit und die christliche Haltung. Es ist aber nüchtern und ziemlich abstrakt geschrieben und geht andere Wege, als man sie bei solcher Literatur gewohnt ist. Für Arbeitskreise in Jugendvereinen usw. ist es sehr zu empfehlen.

F. Bürkli.

Fred Treyer: *Keep Smiling.* Selections from English and Amrican Humour. 114 S. Brosch. Fr. 4.—. Volks-Verlag, Elgg (Zch.).

Der bekannte Herausgeber verschiedener Englischbücher für Schule und Privatstudium bereichert uns hier mit einer Sammlung kleinerer und grösserer Auslesen englischen und amerikanischen Humors bekannter und weniger bekannter Art. Das Büchlein wird manchem fortgeschrittenen Liebhaber des Englischen willkommene Lektüre, Bereicherung und Kurzweil bieten. Mancher Lehrer wird es freudig begrüssen als eine humorvolle Abwechslung in der Schullektüre. Die Auswahl befriedigt vielleicht nicht in jeder Beziehung, man wünschte dann und wann etwas mehr Gehalt, realeren und sinnvolleren Humor neben so vielem phantastischem und naivem Spass. Aber es bleibt doch für jeden ein sehr ergötzlicher Reader. *N. B.*

Faust, Erzählung in neun Briefen, Iwan S. Turgenjew. 87 S., kart. Fr. 3.80. Verlag Josef Stocker, Luzern. 1945.

Für den Bücherfreund und den Liebhaber subtiler Charakterschilderungen ein Kleinod! — In gewandt und stilrein hingeworfenen Briefen erzählt ein russischer Adliger seinem Freund die Begegnung mit einer unberührt mädchenhaften Frau eines Gutsbesitzers. Durch das Vorlesen von Goethes „Faust" weckt er in Weras kühler Seele mit geniesserisch-ästhetischem Behagen die von ihrer Mutter ererbten — aber auch von der Weisheit einer Mutter behüteten — schlummernden Dämonen des Blutes. — Blitzartig wandelt sich Wera: in ihren kristallklaren Verstand fährt vernichtend das Chaos: die Gespenster. Die Toten holen ihre strauchelnde Tochter zu sich ins Grab, um sie vor dem gefürchteten „Leben" zu bewahren. — Der aber mit diesem reinen Wesen mutwillig spielte, zieht sich schwermütig zurück in die Einsamkeit, erschüttert von der düsteren Erkenntnis Fausts: „Entbehren sollst du, sollst entbehren!" *Hugo Wyss.*

Anna Richli: *Die Gefangene ihres Schicksals.* Luzern 1946, Eugen Haag.

Die Geschichte spielt in den Jahren zwischen 1922 und 1943, in der südsibirischen Steppe, im zweiten Teil in den Alpen unter dem Altai. Sie erzählt von einem Gefangenen und seiner Wundergeige, von den heissen Steppenritten eines strahlenden Knaben, von der Lieblichkeit und dem Zauber einer Frau, die einen dumpfen Mann zum Helden wandelt, vom Hineinwachsen dieser Menschen in eine grundneue Welt. Schwer lastet das Ueberpersönliche, Schicksalhafte auf Menschen solchen Uebergangs, aber „die Gefangene ihres Schicksals" wird frei durch die Liebe in Hingabe an Wirklichkeit und innere Führung.

Unsere Luzerner Kollegin erzählt spannend und hat eine erstaunliche Intuition in fremdes Land und anderes Leben. Inhaltlich ist es ein edles Buch; die Sprache ist schön, literarisch anspruchsvolle Leser hätten sie vielleicht gerne etwas schlichter; klassisch, nicht expressionistisch. Das Buch wäre ein „schöner Osterhaas" für Erwachsene und auch schon für reifere Jugendliche.

Anton Achermann.

FERNAO DE MAGALHAES

der Entdecker der Philippinen. Was der berühmte Portugiese auf seiner abenteuerlichen Fahrt erlebte, muß man gelesen haben!

Greifen Sie zum Buch

RUDOLF EGER

Die erste Weltumseglung

236 Seiten. Illustriert. Ganzleinen Fr. 8.60.

„Der portugisische Seefahrer Magalhaes hat als erster bekannter Segler ähnlich wie Kolumbus unerforschtes Meer befahren. 1519 suchte er den Zugang nach Asien auf dem Seeweg nach Westen. Er hatte Schweres zu bestehen und manchen Kampf mit Stürmen, meuternden Matrosen und Eingeborenen ferner Inseln zu überwinden. Sein Begleiter Pigafetta erzählt davon in seinem Bordbuch. Und Rudolf Eger überliefert daraus in lesbarer Form. Die Natürlichkeit des Berichttones, die stete Spannung durch Tatsächliches, die Begegnung mit Männern, die sich zu helfen wissen, das alles behält auf die Jugend unserer Zeit das zauberhaft Anziehende."

Neues Winterthurer Tagblatt

In allen Buchhandlungen

WALTER-VERLAG OLTEN

Dr Dokter us der Sunnegass, Gschichte und Bilder us sym Läbe, von Jos. Reinhart. 280 S., mit farbigem Schutzumschlag, einzeln, Leinen, Fr. 8.—. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Der bekannte Meister bringt uns in diesem 3. Bd. seiner ges. Werke die Seele des Solothurner Volkes wirklich nahe. Das Geheimnis liegt in der Kunst des mundartlichen Erzählens. Diese offenbart Eigentümlichkeiten eines Volkscharakters so lebendig; sie spürt den Kauzigkeiten des Eigenbrötlers so mütterlich nach, wie der Landarzt Chlänzi den Gebresten seiner Landsleute — der ja auch ihre blutwarme Sprache spricht. — Den Geizigen, Verbitterten, Pflichtvergessenen erschliesst seine gütige gläubige Art zum wahren und fruchtbaren Menschen, der überall gedeiht: auf dem holperigen Pflaster der St. Ursenstadt, auf den würzigen Balmweiden und selbst — gleichsam als wilde Kirsche des Säliwaldes — in den engen Mauern Alt-Oltens!

Hugo Wyss.

Werner Kämpfen, Alexander Seiler der Jüngere. Sein Wirken für Zermatt, das Wallis und die Schweiz. 248 S. mit 6 Tafeln, in Leinen geb. Fr. 11.50. Benziger Verlag, Einsiedeln/Zürich, 1945.

Diese Biographie bietet den Lebenslauf des im Jahre 1920 während der Session in Bern jäh gestorbenen Walliser Nationalrates Alexander Seiler, seine Entwicklung vom Juristen zum Hotelier, Bauernführer und Politiker eidgenössischen Formates und erweitert sich zu einer lebendig geschriebenen Geschichte des Wallis während der letzten hundert Jahre. Sie bietet dem Nichtwalliser den Schlüssel zu den oft schwer verständlichen Spannungen innerhalb derselben konservativen Partei und wirft auch aufschlussreiche Lichter auf das Verhältnis des Oberwallis zum Unterwallis. Der Lehrer mit Interesse an Land und Leuten dieses eigenartigen Südstaates der Eidgenossenschaft, der Freund von Biographien grosser Männer unserer Heimat und der Liebhaber neuerer Schweizergeschichte wird sich mit Freude und Dank in das bedeutende, markant und fesselnd geschriebene Werk Werner Kämpfens vertiefen.

T. H., Z.

Dr. Wilhelm Kaiser: Anfangsbegriffe der Zeitordnung der Welt. Verlag A. Francke A.-G., Bern. 32 Seiten, 15 Textfiguren. Brosch. Fr. 3.30.

Der Verfasser dieser Schrift, offenbar selbst Astronom, will den Laien zum Verständnis der Probleme der Zeiteinteilung führen. Die Darstellungsweise ist neuartig und sehr anregend. Der Sonnenstand, Sonnenauf- und Untergang, Lichtgestalten des Mondes werden in den Dienst der Zeiteinteilung gestellt; Naturjahr und Sonnenjahr werden eingehend erklärt; Monat, Woche und Tag finden hier ihre Begründung. Alte und neue Deutungen der Tierkreiszeichen werden gegeben. Den Fragen der Zeiteinteilung bei den alten Völkern wird

ein breiter Raum gewährt. Das Heft ist das erste einer Schriftenreihe zur Einführung in die Astronomie. Es dient nicht nur dem Naturfreund und Geographielehrer, sondern auch dem Geschichtslehrer als leichtfassliches Mittel zur Weiterbildung oder gar als kleines Nachschlagewerk. *Dr. A. B.*

Mitteilung

Ermässigung auf der Stansstad-Engelberg-Bahn. Wie früher werden von jetzt an 50% auf der Bahntaxe gewährt. Reisekarte KLVS.

Ein einzigartiges Kunstbuch!

Alfred Loepfe:

Russische Märchen

Vornehmer Leinenband von 200 Seiten, Fr. 8.— zuzüglich Umsatzsteuer.

Verlag Otto Walter AG Olten

Ist es möglich, daß . . .

auch in 6 Monaten eine gute Ausbildung vermittelt werden kann?

Kein Reklamebluff
Tatsachen beweisen

die Gründlichkeit unserer speziellen Lehrmethode. Zeitersparnis nur durch intensives, freudiges Studium im Hinblick auf das Ziel. Verlangen Sie bitte den Prospekt für den sechsmonatigen Handels- und Sprachkurs mit Diplomabschluß.

Eigene staatl. konz. Stellenvermittlung.

Kathol. Laienschule

Höhere Schule Rigihof, Luzern

Schwanenplatz 5
Tel. 29746

Mitglied des Verbandes Schweiz. Privatschulen

Abendkurse.

Das

Occ.-Piano

das Ihnen auf Jahre hinaus Freude bereiten kann, (denn es ist in tadellosem Zustand, vollständig durchgearbeitet) zu günstigem Preis, evtl. auch auf Ratencondition finden Sie in großer Auswahl im

St. Gallen

Verlangen Sie Spezial-Offerte.

Kantonsschule St. Gallen

Auf Beginn des Wintersemesters 1946/47 ist eine

Hauptlehrstelle
für Französisch u. Italienisch

neu zu besetzen.

Stellenantritt Mitte Oktober 1946, 25 wöchentliche Pflichtstunden, Jahresgehalt Fr. 7000.— bis 10,000.— plus Teuerungszulagen, Eintritt in die Pensionskasse obligatorisch.

Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind ersucht, ihre Anmeldungen mit Ausweisen über die Studien und eventuelle Unterrichtspraxis bis **spätestens 30. April 1946** an das Sekretariat des Erziehungsdepartementes, St. Gallen, einzusenden. Das Rektorat der Kantonsschule ist bereit, über die zu besetzende Lehrstelle nähere Auskunft zu erteilen.

St. Gallen, 5. April 1946.

Das Erziehungsdepartement.

Jean Gabus:

IGLU *So leben Eskimos*

256 Seiten. Mit vielen Zeichnungen und Fotos. Halbleinen **Fr. 8.20.** — Eine herrliche, spannende und doch so einfach wahre Darstellung des Lebens der Eskimos, daß wir immer wieder mit Begeisterung zu diesem Werke greifen. — In jeder Buchhandlung.

Walter-Verlag Olten